



# **EIN STILLER REVOLUZZER**

*Vom Avantgardisten zum Ehrenbürger*

*Festschrift anlässlich der Ernennung  
von Dieter Gewies zum Ehrenbürger  
der Gemeinde Furth bei Landshut*





**Dieter Gewies**, geboren in Amberg  
Erster Bürgermeister der Gemeinde Furth von  
1996 - 2014

## **EIN STILLER REVOLUZZER**

*Vom Avantgardisten zum Ehrenbürger*

*Festschrift anlässlich der Ernennung  
von Dieter Gewies zum Ehrenbürger  
der Gemeinde Furth bei Landshut  
am 08. Mai 2015*

# Die greane Suppn

CHRISTOPH V.  
FEILITZSCH

Dieter Gewies hat in seinem privaten und politischen Leben sehr viel erreicht. So haben wir das nicht für möglich gehalten, als wir uns 1974 in Schatzhofen kennengelernt haben.

Dieter war damals schon aktiv in der Friedens- und Umweltbewegung tätig, die 1980 zur Gründung der Partei „Die Grünen“ führte. Unsere ähnlichen Vorstellungen über eine Lebensform in Einklang mit der Natur und deren begrenzten Ressourcen, einer „besseren“ Gesellschaft mit echter Gleichberechtigung, politischer Mitbestimmung und ohne Krieg und Gewalt haben wir in endlosen Kaffeerunden diskutiert.

Gitti und Dieter Gewies sind 1 Jahr nach uns aus München nach Schatzhofen gekommen. Wir haben sie aus München nicht gekannt, obwohl wir in sehr ähnlichem Umfeld in München aufgewachsen sind.

In den ersten Jahren in Schatzhofen waren unsere Kinder das stärkste Bindeglied. Gegenseitige Hilfe, wo und wann immer es nötig oder hilfreich war, waren selbstverständlich. Wir leisteten uns gemeinsam eine gute Bügelmaschine, eine ordentliche Getreidemühle, eine dreiteilige Leiter und seit kurzem einen Rasentraktor. Dinge, die man nicht unbedingt alleine haben muss sondern viel besser gemeinsam nutzen kann. Dies ist eine Idee, die wir auch für einen Lebensabschnitt mit erhöhter Pflegebedürftigkeit weiter verfolgen wollen.

Für Dieter war das Problem des wachsenden Energieverbrauchs und des damit verbundenen Ausbaus der Atomkraftwerke sowie der Umweltbelastung durch Kohle und Öl ein besonderes Anliegen. Schon damals haben seine umfassende Sachkenntnis, sein pragmatisches Denken und seine Beharrlichkeit und Konsequenz bei der Umsetzung seiner Ideen seine Weggefährten beeindruckt, überzeugt und mitgerissen. Die politischen Vorkämpfer der „Alternativen“ aus der Bonner Republik sind im Pfarrhof von Schatzhofen aus- und eingegangen.

Dieters Prinzip, bei sich selbst anzufangen, führte zu einer der ersten thermischen und photovoltaischen Solaranlagen im weiten Umkreis auf dem Dach des Pfarrhofs, zu Experimenten mit der Stromerzeugung durch Wind und Sonne und zu Versuchen, mit Strom Auto zu fahren. Einmal im Jahr lud Dieter Anbieter und



## **Christoph v. Feilitzsch**

Vorsitzender  
Richter am Land-  
gericht Landshut im  
Ruhestand

Verbraucher rund um die neuen alternativen Energien zu einem Treffen in seinem Garten ein. Die Schatzhofener Solartage waren geboren und wurden mit jedem Jahr größer und beliebter.

Die Schatzhofener und Further Mitbürger haben dieses „Treiben“ überwiegend belächelt aber doch mit dem zunehmenden Erfolg ernst genommen. Immerhin wurde Gitti Gewies ( zusammen mit mir ) von 1978 bis 1984 in den Gemeinderat gewählt. Aus dieser Zeit stammt auch das Wort von „ der greana Suppn“.

Die Explosion des Atomkraftwerkes in Tschernobyl 1986 begründete ein Umdenken weiter Kreise der Bevölkerung. Wir sahen, dass aus politischen Gründen das tatsächliche Ausmaß der Verstrahlung in Deutschland einschließlich der Nahrungsmittel verarmlos wurde. Zusammen mit seinem Parteifreund Rolf Fahle und mir gründete Dieter in Landshut den Verein „Gesellschaft für aktives Umweltbewusstsein“ kurz GaU, um die Versorgung mit un-verstrahlter Milch und das Messen von Radioaktivität in der Luft und in den Lebensmitteln für jeden Interessierten zu ermöglichen. Zugleich begannen wir, eine dezentrale und nachhaltige Stromerzeugung ohne die Risiken der Atomkraft einzufordern.

Bei den Gemeinderatswahlen 1996 war ein Wechsel im Amt des Bürgermeisters vorgegeben. Dieter wollte diese Situation nutzen, durch eine Kandidatur als Bürgermeister seine politischen Ziele in den Wahlkampf und in die Gemeindeentwicklung einzubringen. Ohne eigene Erfahrung als Gemeinderat und ohne Unterstützung durch eine Partei auf Gemeindeebene sah er keine realistische Chance für einen Wahlgewinn.

Die Überzeugungskraft von Dieter beruhte auf klaren und wohl überlegten Zielvorstellungen, auf seiner Beharrlichkeit in der Umsetzung und auf dem Prinzip bei sich selbst zu beginnen um damit als Vorbild zu überzeugen.

Meine eigenen gesellschaftspolitischen Überzeugungen hat er deutlich mit geprägt.

In all den Jahren habe ich von Dieter kein lautes oder unbeherrschtes Wort gehört oder erlebt, dass er seine Überzeugung durch persönliche Vorteile oder Bequemlichkeit beeinflussen ließ.

Ich bin dankbar für unsere Freundschaft, die unsere Familien verbindet.

# Im Sumpf bleibt das Gewissen stumpf

Anfang November 1982 las ich eine kurze Notiz in der Landshuter Zeitung mit einer Einladung zur Kreisversammlung der Partei ‚Die Grünen‘. Als wenige Monate zuvor mit zwei Kleinstkinder Zugezogener aus München war ich offen und neugierig auf das, was sich in meinem neuen Lebensumfeld so tut und nahm die Einladung an. In einem kleinen Nebenzimmer der ‚Weihenstephaner Stuben‘ in Landshut saßen an zusammengeschobenen Tischen acht Personen, die sich gegenseitig über irgendwelche Veranstaltungen, Treffen und Gespräche informierten. Still hockte ich mich an einen kleinen Ecktisch, konnte mit den Informationen überhaupt kaum was anfangen und fand den Abend öde und wenig inspirierend. Das war mein erstes Zusammentreffen mit Dieter Gewies.

Die Abneigung war nicht allzu groß. Bei den nächsten Treffen entwickelten sich zum Teil spannende Diskussionen, an denen manchmal auch zwei in diesen Reihen augenfällig nicht dazugehörige Herren anwesend waren, sich aber daran nicht beteiligten. Die politische Polizei (Staatsschutz) gab sich viele Jahre lang die Ehre. An unseren Informationsständen und -veranstaltungen entwickelten sich hitzige Debatten und trafen manchmal auch auf sehr großes Interesse, wie z.B. auf den Sonnenenergietagen im Garten von Dieter und Brigitte Gewies in Schatzhofen.

Ende April 1986 sickerten Nachrichten über ein Unglück mit Strahlenfreisetzungen im Atomkraftwerk Tschernobyl durch. Auf einem Dreiertreffen im Garten von Thomas von Taeuffenbach wurde am 1.5. eine Informationsveranstaltung für Samstag den 3.5. verabredet, wobei mir der Teil der gesundheitlichen Folgen radioaktiver Strahlung zufiel. In einem mehrstündigen Telefonat mit Christian Küppers vom Ökoinstitut in Darmstadt wurde ich mit dem Thema und den Grenzwerten vertraut. Brigitte Gewies organisierte eine Kinderbetreuung und im Kollerbräu in Landshut konnten nicht alle Interessenten Einlass finden.

Die Aufregung war insbesondere bei Eltern mit Kleinkindern groß. Am nächsten Tag gründeten die Ehepaare Gewies, Häublein und Fahle die ‚Initiative besorgter Eltern‘, die vom 7.5. bis zum 5.7. zwei Mal pro Woche jeweils einen 7,5to LKW mit Milch und Milchprodukten innerhalb des alten Grenzwerts nach Landshut brachten. Die Lebensmittel wurden in 5 etablierten Geschäften in Stadt und

Landkreis verkauft, wo sich jeweils zur voraussichtlichen Ankunftszeit lange Schlangen gebildet hatten.

Nach den Milchprodukten ergab sich die Notwendigkeit, eine lokale Messstelle für örtlich erzeugte Lebensmittel zu etablieren. Im September 1986 wurde, nach entsprechendem Aufruf, mit 186 Personen die ‚Gesellschaft für aktives Umweltbewußtsein (GaU e.V.)‘ gegründet, eine Geschäftsstelle in der Altstadt von Landshut eingerichtet, Messgeräte beschafft und in vielen tausend Lebensmitteln die Höhe des radioaktiven Cesium 137 ermittelt. Nachdem die Behörden den Versuch unternommen hatten, die Messung und Bewertung von Radioaktivität in einem einzigen Institut in Freiburg zu zentralisieren, wurden als Teil eines bundesweiten Netzwerks in Bayern 35 autonome Messstation für Luftradioaktivität angeschafft und betrieben, eine davon im Rathaus von Furth.

Beim GaU e.V., in dem ich ab 1988 hauptamtlich tätig war, hat sich nicht alles um Radioaktivität gedreht. Es gab zahlreiche Aktivitäten, bei denen Dieter Gewies und ich sehr eng zusammen wirkten. Insbesondere erinnere ich mich gerne an „Im Sumpf bleibt das Gewissen stumpf“. Dabei ging es um die Kumpanei von Politik, Behörden und Presse beim Betreiben von Atomkraftwerken. Oder das Hase- und Igelspiel mit der „Kerntechnischen Tagung“ in Landshut, bei dem sich die Teilnehmer zum Schluss von den Aktiven nachhaltig verfolgt gefühlt haben. Oder „Denk mal ans Mahnmal“ und „Mal mal am Denkmal“ bei dem es um die aberwitzigen Gebietsforderung der Heimatvertriebenen, Aussiedler und Flüchtlinge ging.

10 Jahre nach seiner Gründung wandte sich der GaU e.V. den Erneuerbaren Energien zu und aus den Reihen seiner Mitglieder wurde die SoLaR GmbH gegründet. Dieter Gewies war natürlich einer der Gründungsmitglieder, dessen Anteil - als er Bürgermeister geworden war und er von vorn herein einen eventuellen Interessenkonflikt ausschließen wollte - von mir übernommen wurde. Bevor es soweit war musste er erst einmal kandidieren und gewählt werden. Nach reiflicher Überlegung entschied er sich für die Kandidatur und verfasste ein Programm für Furth, welches er als Bürgermeister realisieren wollte. Da ich recht ordentliche Kenntnisse und Erfahrungen beim Entwurf von Druckvorlagen besaß, habe ich ihn bei der Erstellung seines Wahlkampfmaterials unterstützt. Trotzdem ist er gewählt worden.

Mit Hilfe des erfolgreichen Bürgerbegehrens „Mehr Sonne in Landshut“ konnte erstmals die Förderung von Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 110 kWp mittels ‚kostendeckender Vergütung‘ realisiert werden. Drei Anlagen mit jeweils 11 kWp wurden als Bürgersolkraftwerke von der SoLaR GmbH konzipiert und errichtet.

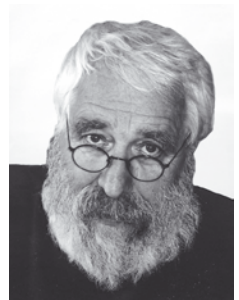
Dieser Erfolg hat den GaU e.V. und andere wie z.B. Prof. Ernst Schrimppf dazu verleitet, die bayernweite Realisierung der ‚kostendeckenden Vergütung‘ mit Hilfe eines Volksbegehrens zu versuchen. Fast 2 Jahre wurde an dem Gesetzentwurf und dessen Umsetzung gearbeitet. Der Versuch brauchte aber nicht mehr unternommen werden, da zum 1.4.2000 das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) in Kraft trat.

Aufgrund der sehr intensiven Arbeit an diesem Thema war ich sehr früh über den Inhalt und das Gesetzgebungsverfahren des EEG informiert. Diese Informationen habe ich natürlich an Dieter Gewies weitergegeben. Zusammen haben wir ein Projekt entwickelt, wie die Gemeinde Furth und seine Einwohner aus dem neuen Gesetz Nutzen ziehen können. In Zusammenarbeit mit dem 2. Bürgermeister Josef Popp und der Raiffeisenbank Altdorf wurde eine Informationsveranstaltung am 14.02.2000 um 20:00 Uhr verabredet und dazu eingeladen. Wir rechneten mit 20 bis 30 Teilnehmer. Um 19:30 Uhr war der vorgesehene Raum voll und mussten wir in einen größeren Saal umziehen. Um 19:45 Uhr war auch dieser voll und um 20:00 Uhr fanden wir uns mit 230 Personen in einem unbeheizten Tanzsaal wieder. Trotzdem wurde der Abend ein sehr großer Erfolg! In nur einer Woche hatten die Einwohner von Furth für die Anschaffung von Photovoltaikanlagen KfW Kredite über 3,5 Mio DM beantragt. Bis zum Jahresende 2000 waren auf den Dächern von Furth mehr Anlagen in Betrieb als in allen neuen Bundesländern zusammen. Auch für die SoLaR GmbH war das ein großer Erfolg und deshalb haben wir Anfang 2001 beschlossen, dass ‚grüne‘ Arbeitsplätze in einen Ort mit einem ‚grünen‘ Bürgermeister gehören und sind deshalb nach Furth umgezogen.

Im Verlauf von jetzt mehr als 30 Jahren sind wir gute Freunde geworden. Ich habe große Hochachtung vor seiner bürgermeisterlichen Fähigkeit, aus widerstrebenden Interessen heraus die Gemeinde Furth zu einer gemeinsamen nachhaltigen Entwicklung zu führen.

Jetzt sind wir in die Jahre gekommen. Und ich wünsche uns, dass wir noch viele zusätzliche Jahre haben um uns weiterhin jeden Donnerstag abends zum Essen treffen zu können.

Meinen herzlichen Glückwunsch!



**Rolf Fahle**  
Geschäftsführer der  
SoLaR GmbH



# Ein durch und durch „sanfter“ Mann

Dieter Gewies lernte ich im Februar 1997, wenige Monate nach seiner Wahl zum 1. Bürgermeister der Gemeinde Furth, bei einem Spaziergang zwischen Furth und Schatzhofen kennen. Er hatte mich von seinem grünen VW Lupo aus erkannt, hielt an und begrüßte mich freundlich als neuen Pfarrer von Furth und Schatzhofen. Wir kamen mühelos ins Gespräch. Als wir uns voneinander verabschiedeten, schlug er vor: „Sollten wir uns nicht einmal zu einem längeren Dienstgespräch treffen? Es gibt ja nicht wenige Berührungspunkte zwischen Gemeinde und Pfarrei wie zum Beispiel Kindergarten und Jugendarbeit.“

An einem Spätvormittag fuhren wir nach München. Wir besprachen, was es zu besprechen gab, und sicherten zu, alles Weitere in unseren Gremien (Gemeinderat einerseits und Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat andererseits) zu beraten. Ein gemeinsames Abendessen rundete einen dienstlich ergiebigen und persönlich bereichernden Tag ab.

Schon bald wurde aus guter und tragfähiger Zusammenarbeit persönliche Freundschaft, die den beiderseitigen Wechsel in den Ruhestand mühelos überdauert hat.

Ein einziges Mal habe ich erlebt, dass jemand gelegentlich eines Vereinsvorständetreffens einen Keil zwischen uns zu treiben versuchte. Offenkundig wollte er schrecklich gerne erleben, wie sich Bürgermeister und Pfarrer „so richtig“ in die Haare geraten. Es war vergeblich.

Dieter Gewies ist dafür bekannt, ein durch und durch „sanfter“ Mann zu sein: sanft im Umgang mit jedermann und persönlich äußerst bescheiden. Nicht wenige verwechselten „sanft“ mit „schwach“ und waren in hohem Maße erstaunt, an einen zwar sanften, aber auf seine Art höchst durchsetzungsstarken Bürgermeister getroffen zu sein.

Er, der auf bloßes Gerede nichts gab und anderen nicht nach dem Munde redete und schon gar nicht nach dem Gerede anderer handelte, hatte eigentlich als „grüner“ Bürgermeister keine Chan-

ce, auch nur für einen einzigen Vorschlag im Gemeinderat die erforderliche Mehrheit zu bekommen. Die Vertreter der anderen Parteien hätten ihn mühelos überstimmen können. Aber er argumentierte grundsätzlich und aus Überzeugung nicht parteipolitisch und nicht Interessengruppen verbunden, sondern problemorientiert. Es ist der unbestrittene Verdienst der Damen und Herren Gemeinderäte, dass sie sich darauf eingelassen haben, auf diese Art Politik zu machen. Selber kreativ werdend, arbeiteten sie unter der Leitung von Dieter Gewies daran, die „beste Lösung für Furth“ zu finden und dann die „beste Lösung für Furth“ in die Tat umzusetzen.

Die Ergebnisse dieser Politik während der vergangenen 18 Jahre können sich nicht nur mit der Umgestaltung des Ortsbildes sehen lassen, sondern sind wegweisend:

Als Dieter Gewies, mehr als 10 Jahre vor seiner Wahl zum Bürgermeister, den ersten „Solartag“ in Schatzhofen ins Leben rief, kamen einige Idealisten und Optimisten. Viele andere belächelten ihn nur. Inzwischen ist Furth längst zum Solar-Dorf geworden: Eine nicht nur weit über Bayern hinaus bekannte, sondern auch eine mit vielen Preisen und Auszeichnungen bedachte Vorzeigegemeinde.

Ich habe Dieter Gewies erlebt als einen Mann mit vielen originellen Ideen, verbunden mit Weitsicht, die er mit Klugheit und Beharrlichkeit und mit Unterstützung durch den Gemeinderat und andere in die Tat umsetzte.

Sehr schade, dass altersbedingt die höchst erfolgreichen Amtszeiten von Dieter Gewies „schon“ vorbei sind!  
Für die kommenden Jahre ihm beste Wünsche und allen, denen Furth am Herzen liegt, eine glückliche Hand!



**Peter Albers**  
Pfarrer zu Furth im  
Ruhestand

## Wie herrlich ist es...,

dass niemand eine Minute zu warten braucht, um damit zu beginnen, die Welt langsam zu verändern!

*(Anne Frank)*

Die wichtigste Phase einer Veränderung ist die Phase des Tausens. Wenn ein Gedanke reift, einzelne Freunde findet, Begeisterung und Hoffnung entsteht. In diesem Tausen braucht es einen Menschen, der bereit ist sich belächeln zu lassen. Der das Tuscheln aushält. Der seine Motivation aus einem Ziel und einem Gedanken zieht.

Dieter Gewies ist ein solcher Mensch und war ein solcher Bürgermeister. Er kam zum richtigen Zeitpunkt und zeigte auf seinen Wegen, dass auch eine stille Revolution im Ergebnis eine Veränderung ist. Für mich ganz persönlich ist dieses Streben ein Grund, warum ich heute hier bin. Wäre bei meinem Zuzug in die Gemeinde nicht der Ruf vorausgeeilt – das hier etwas „anders“ ist. Wo wäre ich heute gelandet?

Die dabei größte sichtbare Leistung liegt aus meiner Sicht in der Neugestaltung der Dorfmitte. Mit viel Mut und den richtigen Ideen von Nahversorgung und betreutem Wohnen hat Dieter Gewies der Gemeinde seinen Stempel aufgedrückt. Doch neben der sichtbaren Leistung gibt es einen großen unsichtbaren Erfolg. Dieter Gewies hat gezeigt, dass man mit gegenseitigem Respekt die Menschen auf einen gemeinsamen Weg führen kann. Von Bürgerinnen und Bürgern bis hin zum Gemeinderat hat Altbürgermeister Gewies seine Mitmenschen mit seiner Art des Umgangs infiziert. Es herrscht Frieden in unseren Tagen!

Welche Leistung eines Bürgers ist größer? Ich darf daher die Aussage eines Gemeinderatsmitglieds bei der Abstimmung über die Ernennung zitieren: „Wenn es einer verdient hat – dann er!“

Ich gratuliere ihm als sein Nachfolger mit großem Respekt zur höchsten Würde welche eine Gemeinde verleihen kann und wünsche Ihm und mir für die Zukunft weiter den guten Draht zueinander. Ich bin im Voraus bereits dankbar für die guten Tipps, die noch kommen werden.



**Andreas  
Horsche**

Erster  
Bürgermeister

# Es war eine schöne und erfolgreiche Zeit mit ihm

JOSEF FÜRST

Zur Ernennung von Dieter Gewies zum Ehrenbürger der Gemeinde Furth darf ich sehr herzlich gratulieren. In den 18 Jahren als Bürgermeister hat er Außerordentliches geleistet. Dieter Gewies machte Furth zu einer der erfolgreichsten nachhaltigen Gemeinden in ganz Deutschland. Es macht mich glücklich und ich bin dankbar, dass ich ihn als 3. Bürgermeister auf diesem Weg begleiten durfte.

Mit seiner Menschlichkeit und seiner offenen Art hat Dieter Gewies mich und uns alle mitgenommen. Jedem Menschen zuhören, auf ihn eingehen und alle Gemeindeglieder von seinen Visionen überzeugen – das war sein Credo. Menschen überzeugen und nicht Meinungen diktieren hat sein tägliches Handeln geprägt.

Nicht vergessen möchte ich seinen Humor. Oft haben wir, auch in Gemeinderatssitzungen, herzlich gelacht, uns freundlich die eine oder andere „Spitze“ verpasst und dann ging's wieder ans Tagesgeschäft. Legendar waren seine kurzen Grußworte aber auch die überschwänglichen Ausführungen, wenn es um brisante Themen wie Schule, Umwelt, Natur oder Nachhaltigkeit ging. Zusammengefasst: „Es war eine schöne und erfolgreiche Zeit mit ihm!“

Ich wünsche Dieter Gewies viel Gesundheit, noch viele gute Ideen – für die wir gern ein offenes Ohr haben – und alles Gute für die nächsten Jahre.



**Josef Fürst**  
Zweiter  
Bürgermeister

# Demokratie lebt vom Mitmachen

## *Festansprache zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde*

Sehr geehrter Herr Altbürgermeister Dieter Gewies, mit Beschluss vom 12.01.2015 hat der Gemeinderat der Gemeinde Furth Ihnen für die herausragenden Verdienste um das Wohl und Ansehen der Gemeinde Furth das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. In den vergangenen 36 Jahren wurde diese, üblicherweise höchstens von einer Gemeinde zu vergebende Auszeichnung nur einmal einem bedeutenden Bürger unserer Gemeinde verliehen. Allein daran mag man erkennen, dass es einen besonders hohen Stellenwert hat, zum Ehrenbürger ernannt zu werden. Es ist eben ein herausragender Akt, so herausragend wie es auch die Verdienste des Geehrten zu sein haben.

Als gebürtiger Oberpfälzer, der in der Großstadt München aufgewachsen ist, erwarb der Lehrer Dieter Gewies mit seiner Frau den alten Pfarrhof in Schatzhofen. Nach verschiedenen Umbau- und Renovierungsarbeiten sind Sie dann 1973 mit Ihrer Frau Brigitte nach Schatzhofen gezogen. Der Großstädter Dieter Gewies fand schnell Anschluss im Dorf, weil er eben nicht der klischeebehaftete Großstädter, sondern gleich ein niederbayerischer Dorfbewohner wie wir wurde. Der fehlende Drang nach Anerkennung und der politische Einsatz für seine Partei wurden allerdings schon misstrauisch beobachtet. Trotzdem hat er sich 1990 um ein Mandat im Kreistag beworben und wurde hierfür auch gewählt.

1996 bewarben Sie sich für alle völlig überraschend um das Bürgermeisteramt in Furth. Dabei sind Sie einen Weg gegangen, der wenig Anerkennung gefunden hat, weil Sie nur als Bürgermeister kandidiert haben, sich aber auf keiner Gemeinderatsliste beworben haben und auch keine Gemeinderatsliste hinter sich hatten. Ihre Wahlziele, die ausschließlich unter dem Begriff der „Nachhaltigkeit“ zu vereinen sind, waren auch etwas anders als bisher. Damit hatten Sie aber offensichtlich den Nerv der Wähler getroffen. In der Stichwahl wurden Sie mit überwältigender Mehrheit zum Bürgermeister von Furth gewählt. Ihre politische Arbeit fand dabei so große Anerkennung, dass Sie bei den Wahlen 2002 und

2008 keinen Gegenkandidaten hatten und jeweils fast einstimmig gewählt worden.

Umso mehr mussten Sie sich aber anstrengen und bemühen um Ihre politischen Ziele auf den Weg zu bringen. So war stets der Spruch „der Weg ist das Ziel“ der oberste Grundsatz. Mit viel Mühe und Überzeugungsarbeit mussten Sie zuerst die Gemeinderäte für die gesetzten Ziele gewinnen, ehe die Wege zur Umsetzung konstruiert werden konnten. Überzeugen mit sachlichen Argumenten war nicht immer einfach. Doch Ihrer schier unendlichen Geduld und Kompromissbereitschaft war es zu verdanken, dass die Ziele direkt oder in etwas abgeänderter Form, aber immer mit großer Unterstützung aus dem Gemeinderat, erreicht werden konnten. Aber was hätten alle schönen Beschlüsse genutzt, wenn Sie die Bürger unserer Gemeinde davon nicht hätten überzeugen können. „Demokratie lebt vom Mitmachen“ haben Sie in Ihrer ersten Wahlwerbung geschrieben. Mit vielen Informationen in persönlichen Gesprächen und Presseberichten, ja auch über Rundfunk und Fernsehen, haben Sie mit Überzeugung die Entscheidungen für die Entwicklung unserer Gemeinde dargestellt. Sie haben diese Entwicklung selbst und mit der Gemeinde vorgelebt und somit die Bürgerschaft auch dafür gewinnen können.

Für den Gemeinderat und die Bürger war wichtig, dass auf Ihre Aussage und Ihr Wort immer Verlass war. Sie verfolgten die Ziele der nachhaltigen Politik für unsere Gemeinde geradlinig. Auch wenn Sie manches Mal über Ihren eigenen Schatten springen mussten, weil das Gewünschte so nicht möglich war, so konnten dann bei der Umsetzung von Aufgaben die gesetzten Ziele, wenn auch in abgewandelter Form, wieder verwirklicht werden.

Schon viele Jahre waren Sie vorbildlich für die Entwicklung und den Einsatz von erneuerbaren Energien eingetreten. Die Solartage im „Solardorf Schatzhofen“ waren weit über die Grenzen des Landkreises hinaus bekannt und hatten alljährlich eine große Zahl von Besuchern angezogen. Was lag da näher, als sich sofort nach der Wahl zum Bürgermeister dafür einzusetzen, dass dies in der Gemeinde mit großem Einsatz verfolgt wird. So haben Sie mit unermüdlichem Einsatz den Bau des Biomasseheizwerks mit vorangetrieben. Das Heizwerk ist heute ein großes und bedeutendes Aushängeschild für unsere Gemeinde.

Ebenso lag Ihnen natürlich die Energiegewinnung von der Sonne besonders am Herzen. Nachdem Sie dazu schon eigene Erfahrungen mitgebracht, haben Sie dies auch für die Gemeinde selbst, aber vor allem für unsere Bürgerinnen und Bürger umgesetzt. Ich möchte hier die Aktionen zu Beginn des Jahres 2000 nicht unerwähnt lassen, als eine ganze Welle von Photovoltaikan-

lagen auf den Häusern der Bürger in der Gemeinde Furth errichtet worden war. Dieser Sturm hat sich etwas verlangsamt, hat dafür aber dauerhaft angehalten. Energie einsparen und erneuerbare Energie gewinnen ist eine Selbstverständlichkeit für die Bürger in unserer Gemeinde geworden.

Ein Meilenstein in Ihrer politischen Arbeit war die Entwicklung der Ortsmitte, die Sie über Ihre gesamte Amtszeit als Bürgermeister begleitet hat. Bereits mit dem ersten Abschnitt hat unsere Gemeinde einen Dorfplatz erhalten, der zwischenzeitlich ganz selbstverständlich geworden ist und vielfach Euphorie bei den Besuchern unserer Gemeinde auslöst. Besuch erhält unsere Gemeinde zwischenzeitlich von vielen Gästen aus dem In- und Ausland, sowie von Rundfunk und Fernsehen. Viele Sendungen wurden ausgestrahlt über die politische Arbeit in der Gemeinde Furth. Der Gemeinde haben Sie so zu großem Ansehen verholfen. So ist es nicht erstaunlich, dass die Gemeinde Furth in dieser Zeit eine Anzahl von Auszeichnungen erhalten hat, die unter Ihrem Oberziel der „Nachhaltigen Entwicklung“ stehen. Auch wenn es Ihnen verwehrt blieb erster Preisträger für „Nachhaltige Entwicklung“ während Ihrer Amtszeit zu sein, so konnten Sie dennoch mit dabei sein als die Früchte Ihrer Arbeit mit der Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2014 an unsere Gemeinde erfolgte. Es war der Preis für Ihre 18jährige Tätigkeit als Bürgermeister.

Den neuen Ehrenbürger unserer Gemeinde zeichnen aber nicht nur kommunalpolitische Verdienste in unserer Gemeinde aus. Er genießt mit seinem Wissen und seiner Art, dieses Wissen weiterzugeben großes persönliches Ansehen bei vielen Arbeitskreisen und Institutionen. Hier ist Ihre Mitarbeit auch nach dem Ausscheiden aus dem Bürgermeisteramt noch erwünscht und sehr gefragt. Sehr geehrter Herr Altbürgermeister Gewies, unsere Hochachtung und unser aller herzlichster Glückwunsch zu der großen Ehre, die Ihnen die zur Heimat gewordene Gemeinde Furth mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts erbieht.

Insgesamt 18 Jahre durfte ich als 2. Bürgermeister der Gemeinde Furth mit Altbürgermeister Dieter Gewies für die Gemeinde Furth arbeiten. Diese gemeinsame Zeit war geprägt von gegenseitiger persönlicher Achtung sowie offener und ehrlicher Arbeit. Auch wenn wir zur Erreichung der gesetzten Ziele oftmals auch unterschiedliche Auffassungen hatten, so war es uns immer möglich einen gemeinsamen Weg zu finden, der auch vom Gemeinderat mitgetragen wurde. Wir hatten viele gemeinsame Gesprächsrunden zum Wohle unserer Gemeinde.

Ich danke Herrn Altbürgermeister Dieter Gewies für diese schönen Jahre.



**Josef Popp**  
Dritter  
Bürgermeister

# Ein Demokrat - der Andersdenkenden Respekt erwies

JOSEF  
NEUMEIER

Herr Altbürgermeister Dieter Gewies war von 1990 – 2002 Kreisrat des Landkreises Landshut, von 1991 – 1994 Gruppensprecher der Grünen im Kreistag. In all den Jahren habe ich meinen Kreistagskollegen als problembewussten, zukunftsorientierten und vor allem menschlich integren Kommunalpolitiker kennengelernt.

Gerne bin ich der Bitte des Bürgermeisters Andreas Horsche nachgekommen, als Weggefährte von Herrn Gewies seine erfolgreiche Kommunalpolitik und vor allem eine Persönlichkeit zu würdigen, die in bewundernswerter Weise den Landkreis Landshut und seine Heimatgemeinde entscheidend mitgeprägt hat.

Mit hoher fachlicher Kompetenz, mit Mut, Tatkraft und unermüdlichem Einsatz für Entscheidungen, vor allem im ökologischen Bereich, hat Herr Gewies Furth zu einer Vorzeigegemeinde weit über unsere Heimat hinaus entwickelt. Verschiedene Ehrungen und hohe Auszeichnungen belegen die erfolgreiche Arbeit.

In der Zusammenarbeit mit Herrn Gewies wurden während meiner beiden Amtsperioden im Kreistag viele entscheidende Weichenstellungen für die Zukunft getroffen. Im Rückblick darf ich einige wesentliche Entscheidungen, insbesondere in ökologischen Bereichen, in Erinnerung bringen, bei denen ich stets auf die Unterstützung von Herrn Gewies zählen konnte:

- Errichtung von Altstoffsammelstellen in allen Gemeinden,
- zusätzliche Aufstellung zahlreicher Glascontainer,
- Einführung von Papier- und Biotonnen zusätzlich zu den Restmüllgefäßen,
- Einführung der Gelben Säcke,
- Ankauf, Erweiterung und Ausbau des Deponiegeländes in Spitzlberg,
- Grüngutsammlung und zentrale Kompostierung,
- Ankauf und Pflege von landwirtschaftlichen Flächen.

Aber nicht nur im ökologischen Bereich konnte ich mit Unterstützung von Herrn Gewies rechnen. Als wesentliche Maßnahmen, die sich bis heute als sehr positiv erweisen, sind zu nennen:



- Einstieg in die Nahverkehrsplanung und ÖPNV-Lösungen durch teilweise Umwandlung von Schulbuslinien in öffentliche Linien,
- Radwegeausbau unter Mitwirkung der Gemeinden,
- Erhalt und Erweiterung des Gymnasiums in Furth,
- Neuausrichtung der Schlossklinik Rottenburg als erste Geriatrische Fachklinik in Bayern,
- Zusammenschluss der Kreiskrankenhäuser Landshut-Achdorf, Rottenburg und Vilsbiburg zu dem überaus erfolgreichen Landshuter Kommunalunternehmen für medizinische Versorgung.

Diese nur exemplarisch aufgezeigten Landkreisentwicklungen kamen in der Regel unter Mitwirkung von Herrn Bürgermeister und Kreisrat Gewies nach intensivem Gedankenaustausch zustande. Unterschiedliche Meinungen führten nie dazu, dass voreinander Mauern aufgebaut und wesentliche Aspekte aus den Augen verloren wurden. Herr Gewies zeigte sich stets als Demokrat, wenn es darum ging, beste Lösungen zu suchen, den richtigen Weg zu gehen und die Positionen zu klären. Bei unterschiedlicher Meinung war er ebenso bereit, dem Andersdenkenden Respekt zu erweisen und menschlich versöhnlich zu begegnen.

Herrn Dieter Gewies habe ich kennengelernt als einen Kommunalpolitiker, geprägt von hohen ethischen Maßstäben, mit vollem Einsatz zu ökologischem Handeln und zur Wahrnehmung von Verantwortung für die anvertraute Schöpfung. Mit dem Wunsch für einen aktiven Ruhestand, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Erinnerung, Erlebnis und Erwartung verbindet sowie einen großen Vorrat an Zukunft ausweist, darf ich ihm herzlich zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde gratulieren und wünsche Ihm den wohlverdienten Ruhestand und viele, viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise seiner Familie.

Alles Gute und vor allem Gottes Segen ad multos annos.



**Josef  
Neumeier**

Landrat und  
Kreistagskollege  
von Herrn Dieter  
Gewies im Landkreis  
Landshut von 1991  
bis 2002

# Dieter Gewies ist Furth – Furth ist Dieter Gewies

WERNER  
BACKHAUSEN

Der Further Gemeinderat hat einstimmig entschieden, an unseren Altbürgermeister Dieter Gewies die Ehrenbürgerwürde zu verleihen. Dies ist eine sehr seltene Auszeichnung, an deren Verleihung enorm hohe Anforderungen geknüpft sind. So muss die betreffende Person entscheidend die Entwicklung der Gemeinde beeinflussen und das Wohl der Bürgerschaft gefördert haben.

Als langjähriger Angestellter im Further Rathaus und somit auch Weggefährte von Herrn Dieter Gewies während seiner 18jährigen Tätigkeit als Bürgermeister, darunter sechs Jahre als Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft, denke ich, dass die genannten Voraussetzungen gerade von ihm in vorbildlicher Weise mehr als erfüllt wurden. Niemand hat in der fast 1000jährigen Geschichte von Furth diese Gemeinde mit ihren 42 statistischen Ortsteilen in zwei Jahrzehnten so geprägt wie er.

Was steckt in Dieter Gewies? Welche Eigenschaften haben ihm zu seiner außergewöhnlichen Leistung verholfen?

Ich erinnere mich zunächst an ein persönliches Gespräch. Auf meine Frage, warum er nicht auf Grund seines „politischen“ Engagement für den Kreistag oder gar für den Landtag kandidiere? Er antwortete in seiner typisch ruhigen und sichtlich gelassenen Art: „Ich mag diese Schaufenster-Reden der Politiker nicht, ich will was bewirken.“

Heute spricht man bei der Bewerbung um politische Ämter oft von „Visionen“, die der oder die Betreffende haben müsse. Altbundeskanzler Helmut Schmidt hat hierzu gesagt: „Wer Visionen hat, sollte lieber gleich zum Arzt gehen!“ Ich meine, Dieter Gewies brauchte keine Vision. Er hatte einfach, wie man hierzulande sagt, den richtigen Riecher. Er hatte ein Gespür dafür, was gerade wichtig ist. Ich denke da an seine Agenda für erneuerbare Energien, die ihm deutschlandweit viel Beachtung brachte, sowie der Gemeinde zahlreiche Ehrungen und Preise. Gewies war diesbezüglich seiner Zeit stets voraus! Beharrlichkeit und Geduld waren hierbei seine Tugenden. Und genau dies habe ich in all den Gemeinderatssitzungen seiner drei Amtsperioden erlebt: Nie ein aufbrausendes Wort oder Reibereien. Mit Verlaub: Als „Grüner“ drei andersfarbige Gruppierungen unter einen Hut zu bringen, war für mich schon phänomenal.

Ich selbst, als Angestellter und auch als Berichterstatter, schätzte unter anderem folgende Eigenschaften an ihm: Er war immer die Ruhe selbst, pflegte eine sehr gute Zusammenarbeit und vermittelte mir immer das Selbstwertgefühl, es richtig gemacht zu haben. Für mich in Erinnerung blieben die ehrenvolle staatsmännische Kranzniederlegung am Denkmal in Prag, die Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Partnergemeinde Krupski Mlyn, sowie ein Empfang in der polnischen Botschaft. So etwas ist nicht jedem Bürgermeister beschieden.



## Werner

### Backhausen

Verwaltungsangestellter im Ruhestand zuständig für die Pressearbeit in der Amtszeit von Dieter Gewies

Ich hab ihn ein einziges Mal für zehn Minuten (!) mit einer – natürlich grünen – Krawatte gesehen, da es um eine Wette ging. Und genauso oft habe ich ihn ein wenig laut erlebt, als ein Bürger ihm vorwarf: „Die richtige Farbe muss man halt haben, dann geht das schon“; dies hat er sich energisch verbeten. Auch das öffentliche Tragen der Amtskette war ihm fremd. Aber wie heißt es so schön: „Alles und allen Recht getan ist ein Kunst, die niemand kann.“ Die ihm anvertraute Gemeinde hat sich hervorragend entwickelt. Aber trotz aller Erfolge hat der Altbürgermeister sich eine Eigenschaft erhalten, die sehr wichtig für einen Kommunalpolitiker ist: Bodenständigkeit!

Gewies blieb bei seinen Bürgerinnen und Bürgern. Nie war er abgehoben und immer hatte er ein offenes Ohr für die kleinen Sorgen und Probleme der Menschen und für das Personal im Rathaus. Dies sind einige der zahlreichen guten Eigenschaften von meinem früheren Chef. Mit ruhigem Gewissen möchte ich das Lebenswerk von Dieter Gewies in einem Satz zusammenfassen: „Dieter Gewies ist Furth – Furth ist Dieter Gewies.“

# Oh mei, oh mei

KARL BRUNNER

Bürgermeister Dieter Gewies - 1996 in Furth als „Grüner“ nur schwer vorstellbar.

Er überzeugte in erster Linie durch seine ausgeglichene Persönlichkeit, hatte für jedermann stets ein offenes Ohr und war den Angestellten gegenüber immer tolerant und verständnisvoll. Eben ein Mensch mit sozialer Prägung. Es gab nicht viele Situationen, in denen er Anordnungen traf. Er war eher dankbar für einen gutgemeinten Vorschlag oder eine wohlgesonnene Kritik, es wurde halt alles „ausgeschmatzt“. Es wurden „grüne“ Ideologien nicht vehement durchgesetzt, sondern Entscheidungen herbeigeführt, die mit allen Bereichen der Nachhaltigkeit vereinbar waren. Diese Mischung war eine solide Basis für ein gutes Vertrauensverhältnis in jeder Beziehung. Man lernte sich schätzen und verließ sich blind aufeinander.

Oft wurde ich von Bürgern auf die neu ausgerichtete Entwicklung von Furth und unseren rührigen Bürgermeister Dieter Gewies angesprochen und ich merkte, wie die anfängliche Skepsis einer Offenheit gegenüber Neuem wich wie z. B. dem Biomasseheizwerk, an dem sich die Bürger beteiligen konnten. Umbruch lag in der Luft und war die Devise. Ein Vorhaben reihte sich an das andere und bald war Furth weit über die Landkreis- und Landesgrenzen hinaus bekannt. Unglaublich für unsere relativ kleine Dorfgemeinschaft.

Das erfüllte mich mit Stolz und Zufriedenheit und beides trage ich heute als Further Bürger und ehemaliger Bauhofleiter noch in mir.



**Karl Brunner**  
Bauhofvorarbeiter  
der Gemeinde Furth  
im Ruhestand

Internationale  
Besuchergruppen  
informieren sich  
über die Gemein-  
de Furth



Dieter Gewies  
und Jan Murow-  
ski (Krupski Mlyn)  
verbindet eine  
lange Gemein-  
departnerschaft



Die neue Dorf-  
mitte. Die wohl  
herausragendste  
Leistung der  
Amtszeit von  
Dieter Gewies



# INHALT

- 4 Die greane Suppn  
**Christoph v. Feilitzsch**
- 6 Im Sumpf bleibt das Gewissen stumpf  
**Rolf Fahle**
- 9 Ein durch und durch „sanfter“ Mann  
**Peter Albers**
- 11 Wie herrlich ist es ...  
**Andreas Horsche**
- 12 Demokratie lebt vom Mitmachen - Festansprache zur  
Verleihung der Ehrenbürgerwürde  
**Josef Fürst**
- 13 Es war eine schöne und erfolgreiche Zeit mit ihm  
**Josef Popp**
- 16 Ein Demokrat - der Andersdenkenden Respekt erwies  
**Josef Neumeier**
- 18 Dieter Gewies ist Furth - Furth ist Dieter Gewies  
**Werner Backhausen**
- 20 Oh mei, oh mei  
**Karl Brunner**

Herausgeber:  
Layout und Gestaltung:  
Druck:

Gemeinde Furth b. Landshut  
Andreas Horsche  
MDV Furth b. Landshut

Die Bildrechte liegen bei den dargestellten Personen bzw. bei der Gemeinde Furth

**Alles Große in der Welt wird  
nur dadurch Wirklichkeit, dass  
irgendwer mehr tut als er  
eigentlich tun müsste.**

*Hermann Gmeiner*



**Gemeinde Furth b. Landshut**  
Am Rathaus 6  
84095 Furth